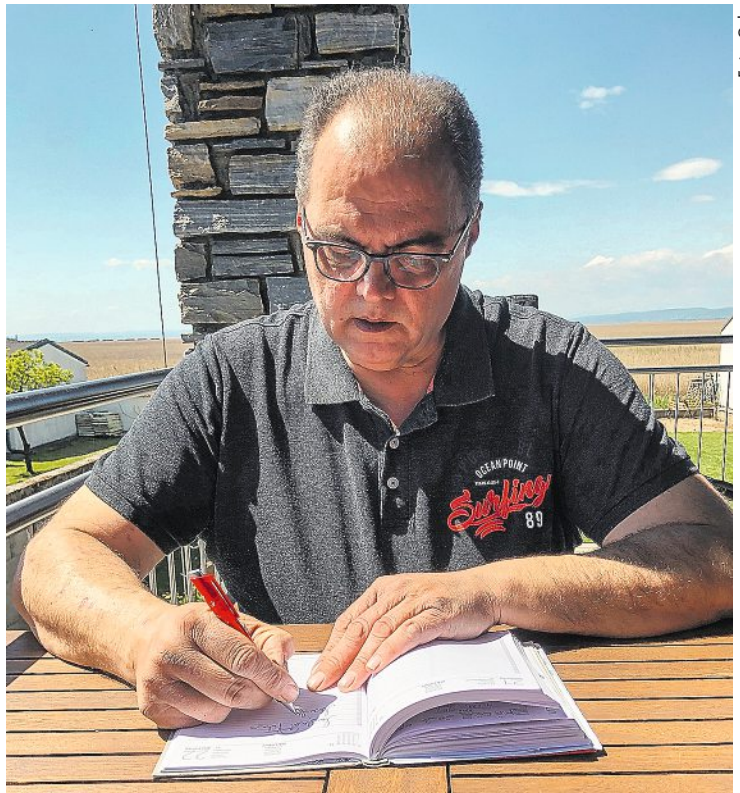




Um Plasma zu gewinnen, wird etwas Blut zentrifugiert

Ein 62-jähriger Ex-Polizist litt an tauben Händen und Schmerzen. Eine Behandlung mit eigenem Blutplasma schlug voll bei ihm an.



Manfred Ochs zeigt seine wiedergewonnene Fähigkeit

„Endlich kann ich wieder problemlos schreiben“

Schon seit einiger Zeit habe ich beide Hände kaum mehr gespürt, im rechten Arm hatte ich noch dazu Schmerzen und konnte daher nicht mehr gut schlafen“, beschreibt Manfred Ochs. „Münzen aus der Mittelkonsole des Autos zu nehmen war genauso unmöglich wie etwas zu unterschreiben, weil ich den Kugelschreiber nicht gefühlt habe. Beim Essen sind mir zudem oft Löffel oder Gabel aus der Hand gefallen“, erinnert sich der pensionierte Polizist.

Eine weitere Operation wollte er nicht

Nachdem er 2019 einen Eingriff an der Wirbelsäule über sich ergehen lassen musste, suchte er dieses Mal nach einer anderen Lösung. Seine Tochter stieß dann zufällig auf die Eigenblut- bzw. ACP-Therapie. Unter ACP versteht man „autolog conditioniertes Plasma“.

„Dabei werden die betroffenen Stellen mit Eigenplasma behandelt. Die enthaltenen Wachstumsfaktoren beeinflussen den Heilungsvorgang positiv. Es kommt zu einer Verbesserung von Schmerzverlauf und Beweglichkeit“, erklärt Dr. Steven K. Moayad, Facharzt für Orthopädie aus Wien.

Diese Form der Therapie kann bei verschleißbedingten Gelenkbeschwerden, Sehnenverletzungen, Arthrose, Bandscheibenvorfällen, wirbelsäulenbedingten Nervenschädigungen, chronischen Kreuzschmerzen und mehr eingesetzt werden.

Nach eingehenden Untersuchungen stand fest, dass Manfred Ochs' Beschwerden auf eingeeengte Nerven der Halswirbelsäule zurückzuführen waren und eine ACP-Therapie möglich wäre. Gesagt, getan. „Dafür wird dem Patienten kurz vor der Behandlung eine kleine Menge

Blut abgenommen und im Anschluss fünf Minuten mit 1500 Umdrehungen pro Minute zentrifugiert. Dadurch trennen sich die einzelnen Bestandteile. Das Plasma wird dann innerhalb einer halben Stunde nach Entnahme injiziert“, berichtet der Orthopäde.

Unter CT-Kontrolle wird Plasma gespritzt

Dabei liegt der Patient auf dem Rücken und wird in eine CT-Röhre geschoben. Schritt für Schritt bringt der Arzt so unter laufender CT-Kontrolle die Nadel in den Nervenkanal und an den Nerv heran. Danach kontrolliert er mit einem Kontrastmittel, ob die Nadel auch genau dort ist, wo sie sein

soll. Erst dann spritzt der Orthopäde das ACP. Bei Herrn Ochs wurde das Blutplasma an der Halswirbelsäule angewendet.

Bereits am Tag nach der ersten Behandlung im Herbst 2020 bemerkte er, dass „sich etwas tut“. Von Tag zu Tag besserten sich seine Beschwerden. „Nach der dritten Eigenblutbehandlung spürte ich die Finger meiner linken Hand wieder gut und konnte sogar Münzen vom Boden aufheben. In der rechten Hand war zwar eine Resttaubheit geblieben, aber der Schmerz endlich weg und Schreiben langsam wieder möglich“, zeigt sich der 62-Jährige zufrieden.

Mag. Monika Kotasek-Rissel

PATIENTEN BERICHTEN:
EIGENBLUT-THERAPIE



UNSER EXPERTE

Dr. Steven K. Moayad, Facharzt für Orthopädie am OSZM (Orthopädie und Schmerztherapie, Zentrum Meidling), Wien